

Zur Augsburger „Lebens-Essenz“ von Johann Georg Kiesow um 1850 Privilegio exclusivo und Einfuhr- bzw. Verkaufsverbote sowie die bösen Nachpfuscher und form-geblasenes Glas als Werbemittel

Abb. 2011-3/143
K. M. D. Unterricht von denen Wirkungen und dem Gebrauch der ... Lebens=Essenz [J. G. Kiesow], ca. 1850
Titelblatt und Seite 2




K. M. D. Unterricht von denen Wirkungen und dem Gebrauch der ... Lebens=Essenz [J. G. Kiesow], Titelblatt, ca. 1850
<http://books.google.com/books> ... Unterricht von denen Wirkungen und dem Gebrauch der kostbaren ... Von J. G. Kiesow
Digitalisiert von GOOGLE
Bayer. Staatsbibliothek M.med. 1121 (Beibd. 8 ehemals Bibliotheca Regia Monacensis

Avertissement

Nachdem diese herrliche Lebensessenz, ohnerachtet alles sich dagegen auflehrenden Neides und Jalousie, wegen ihrer wunderbaren Wirkungen immer mehr Approbation und Abgang findet, so haben sich verschiedene Gewissenlose Leute durch Gewinnsucht verleiten lassen, solche nach zu pfuschen, und für die wahrhafte zu

verkaufen, ja sogar des Auctoris **Petttschaft** [auf einer Seite des Fläschchens erhaben eingepresstes Wappen] nach zu machen. Da aber diese, des Auctoris Lebensessenz durch vieljährige Application und Mühe, auch unzählige Experimenten von ihm selbst ist erfunden und zu dieser Perfection gebracht worden, und also sonst Niemand die rechte Composition und Präparierung davon weiß, mithin das Publicum durch solche Pfsucher unverantwortlich betrogen wird, so hat er sich schuldig erachtet, um diesem Betrug vorzukommen, und damit sich jedermann für Schaden hüten könne, hierdurch solches bekannt zu machen, und zugleich zu avertieren, dass diese kostbare Lebensessenz nirgends gerecht zu haben ist, als bey ihm selbst in Augsburg, nunmehr im Bielerischen Haus gegen der Trauben über.



A V E R T I S S E M E N T

Nachdem diese herrliche Lebensessenz, ohnerachtet alles sich dagegen auflehrenden Neides und Jalousie, wegen ihrer wunderbaren Wirkungen immer mehr Approbation und Abgang findet, so haben sich verschiedene Gewissenlose Leute durch Gewinnsucht verleiten lassen, solche nach zu pfuschen, und für die wahrhafte zu verkaufen, ja so gar des Auctoris Petttschaft nach zu machen. Da aber diese, des Auctoris Lebensessenz durch vieljährige Application und Mühe, auch unzählige Experimenten von ihm selbst ist erfunden und zu dieser Perfection gebracht worden, und also sonst Niemand die rechte Composition und Präparierung davon weiß, mithin das Publicum durch solche Pfsucher unverantwortlich betrogen wird, so hat er sich schuldig erachtet, um diesem Betrug vorzukommen, und damit sich jedermann für Schaden hüten könne, hierdurch solches bekannt zu machen, und zugleich zu avertieren, daß diese kostbare Lebensessenz nirgends gerecht zu haben ist, als bey ihm selbst in Augsburg, nunmehr im Bielerischen Haus gegen der Trauben über.

Ferner in Commission.

Zu München im türkischen Caffeehaus in der Kaufmanns Gasse.
Zu Regensburg bey Herrn Winkl, des Fürstlichen Hofkammer Capellmeister.
Zu Nürnberg bey Hn. Samuel Wigitill, Jubelirer.
Zu Nordlingen bey Herrn Guettler, Handelsmann.
Zu Leipzig bey Hn. Enoch Richter im Caffeehaus.
Zu Hall in Tyrol bey Herrn Bartholome Penz, Handelsmann.
Zu Wogen bey Hn. Hingerle, Handelsmann. So

SG: Die originalen Fläschchen wurden nur mit diesem Heftchen verkauft. Das könnte der erste „Beipackzettel“ gewesen sein!



Abb. 2011-3/144

K. M. D. Unterricht von denen Wirkungen und dem Gebrauch der ... Lebens=Essenz [J. G. Kiesow], ca. 1850, Seite 3

* (o) *

3

Zu Frankfurt am Meyn bey Herrn Cammer-
rath Kulp, in der Schäfergasse. Und bey Herrn Mi-
chael Kahn Handelsmann.
Zu Mannheim bey Herrn Reinhardt Handelsmann.
Zu Amsterdam bey Herrn Ernest Ferd. Vollhard
by de Groenlandse Packhuysen.
Zu Hannover bey Herrn Deichman.
Zu Cölln bey Hn. Dahmen auf der St. Severins
Straße gegen dem Teutschenhaus über.
Zu Würzburg bey Herrn Miltenberger, Gastgeber
zum goldenen Hirschen.
Zu Bamberg bey Herrn Gärtner, hochfürstl. Hof-
buchdrucker und Gastgeber zum Römischen König.
Zu Neuburg an der Donau bey Herrn Großeggern
Handelsmann.
Zu Berlin bey Hn. Simon Schrop u. Compagnie.
Zu Salzburg bey Herrn Ignatius Anton Weiser
Handelsmann.
Zu Prag bey Herrn.

Auch ist auf allen seinen Flaschen der Kais. Reichsad-
ler, worunter stehet, Lebensessenz K. M. D. mit Jhro
Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigsten Privilegio ex-
clusivo.

Das Pettschaft womit solche pettschiret sind, re-
praesentirt drey Kleeblätter im silbernen Feld; oben
über dem offenen Helm, stehet ein Männgen mit einer
kleinen Flaschen in der Hand.

Denen Puschern aber dienet zur Nachricht, das ihnen
das fernere Nachpuschern und Verkaufen dieser Lebens-
essenz, kraft des obigen Privilegi, bey Straf 20 Marck
löthigen Goldes, von Jhro Röm. Kaiserl. Majestät
allergnädigst aufs schärfeste inhibire und verboten ist.

Dieses unvergleichliche Medicament verdienet mit
Recht den Namen **Lebensessenz**; in deme bis-
her noch keine Arzney erfunden worden, welche in den
mehresten und schwersten Krankheiten solche geschwin-
de

Ferner in Commission.

Zu München im türckischen Kaffeehaus Kaufinger Gaß.
Zu Regensburg bey Herrn Michl,
des Fürstlichen Hochstifts Capellmeister.
Zu Nürnberg bey Herrn Samuel Vitigill, Jubielirer.
Zu Nördlingen bey Herrn Guettler, Handelsmann.
Zu Leipzig bey Hn. Enoch Richter im Kaffeehaus.
Zu Hall in Tyrol bey Herrn Bartholome Pentz,
Handelsmann.
Zu Botzen bey Hn. Hingerle, Handelsmann.
Zu Frankfurt am Meyn bey Herrn Cammerath Kulp,
in der Schäfergasse.
Und bey Herrn Michael Kahn, Handelsmann
Zu Mannheim bey Herrn Reinhardt, Handelsmann.
Zu Amsterdam bey Herrn Ernest Ferd. Vollhard
by de Groenlangdse Packhuysen.
Zu Hannover bey Herrn Deichmann.
Zu Cölln bey Hn. Dahmen auf der St. Severins Straße
gegen dem Teutschenhaus über.
Zu Würzburg bey Herrn Miltenberger,
Gastgeber zum Goldenen Hirschen.
Zu Bamberg bey Herrn Gärtner, hochfürstl.
Hofbuchdrucker und Gastgeber zum Römischen König.
Zu Neuburg an der Donau bey Herrn Großeggern,
Handelsmann.
Zu Berlin bey Hn. Simon Schrop u. Compagnie.

Zu Salzburg bey Herrn Ignatius Anton Weiser,
Handelsmann.

Zu Prag bey Herrn. [sic]

Auch ist auf allen seinen Flaschen [als aufgeklebtes Pa-
prietikett] der **Kais. Reichsadler, worunter stehet,
Lebensessenz K. M. D. mit Jhro Röm. Kaiserl. Ma-
jestät allergnädigstem Privilegio exclusivo.**

Das **Pettschaft** womit solche pettschiret sind, repraesentirt drey Kleeblaetter im silbernen Feld; oben über dem offenen Helm, stehet ein Männgen mit einer kleinen Flaschen in der Hand.

Denen Puschern dient zur Nachricht, dass ihnen das fernere Nachpuschern und Verkaufen dieser Lebensessenz, kraft des obigen Privilegi, bey **Straf 20 Marck löthigen Goldes**, von Jhro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigst aufs schärfeste inhibirt und verboten ist.

[SG: die altertümliche Schreibweise wurde beibehalten, die ausführliche Beschreibung der „Lebensessenz“ siehe nachfolgende Seiten]

SG: Da offenbar keine Eintragungen im Inventar der Bibliotheka Regia Monacensis gefunden wurden, sind die **Datierungen „um 1850“** bzw. **„um 1862“** durch BSB **unsicher**. Nach der altertümlichen Schreibweise könnte diese Ausgabe auch **wesentlich älter** sein. Da der „Erfinder“ der „Lebens-Essenz“ schon **1786** gestorben war, könnte es aber auch sein, dass seine Nachfolger einen erfundenen altertümlichen Werbetext verwendeten, um das Vertrauen in ihre „Arznei“ zu stärken.

Der Preis mit **„1 Gulden 20 Kreuzer“** und die Strafe **„20 Marck löthigen Goldes“** können wegen dem in den deutschen Ländern um **1850** herrschenden Währungswirwar auch keinen Hinweis geben. Wenn der Preis für Bayern gelten sollte, fällt er in die Zeit der Münzverträge von München **1837**, Dresden **1838**, München **1845** und Wien **1857**. Bis 1857 (-1875) galt die **Guldenwährung** noch immer in den süddeutschen Ländern und in Österreich-Ungarn [Klose, Die Mark - ein deutsches Schicksal ..., München 2002, S. 3 ff.]. Der Wert der Währungen und damit der **Preis der Waren** wurde außerdem durch die Gründung und den allmählichen Aufbau des **Deutschen Zollvereins 1834** sowie durch den Ausschluss von Österreich-Ungarn und die nachfolgenden Schutzzölle und Einfuhrregulierungen stark beeinflusst und musste also laufend wechseln.

Die **„Lebensessenz“** wurde von **Johann Georg Kiesow** (geb. **1718**, gest. **1786**) anscheinend schon um **1762** erfunden (siehe Website www.stadtlexikon-augsburg.de). **Merkwürdig ist als erstes, dass man sonst über Kiesow bzw. seine „Lebensessenz“ mit GOOGLE oder Wikipedia fast nichts Brauchbares findet! Nicht einmal im allwissenden Brockhaus Konversations=Lexikon von 1894 findet man Kiesow!** Wann diese „Lebensessenz“ wirklich in Augsburg in die Welt gesetzt und verbreitet wurde, ist also bisher **unsicher**.

Die erste Herstellung der Flakons für die Kiesow'sche „Lebensessenz“ um 1800 wäre ein glas-technisch sehr interessantes Datum und der Hersteller erst recht! Der erste Kiesow'sche Flakon könnte

ein Denkmal der nach 1800 beginnenden Industrialisierung der Glasherstellung - in Bayern? - sein!

Nach der Website www.stadtlexikon-augsburg.de verhinderte ein **Patent des bayerischen Kurfürsten 1763** die Ausbürgerung von Kiesow aus Augsburg. **1764** erteilte ihm **Kaiser Franz I. ein Privileg**, das ihm den **freien Verkauf auf 10 Jahre** gestattete. Mit Kaiser Franz I. ist Kaiser Franz I. Stephan gemeint, der Ehemann der wirklich regierenden **Kaiserin Maria Theresia** (reg. 1745-1780). Ob und wann die Kaiserin das **Privileg** für die „Lebensessenz“ **1774** verlängerte oder ob und wann es von **Kaiser Joseph II.** (reg. 1780-1790) oder von **Kaiser Leopold II.** (reg. 1790-1792) verlängert oder aufgehoben wurde, ist bisher nicht bekannt. Ab **1806** war **Kaiser Franz II.** (reg. 1792-1806/1835) nur noch Kaiser von Österreich und das Privileg hatte in Deutschland sowieso **keine Bedeutung** mehr. Einen deutschen Kaiser gab es erst wieder ab **1871**.

Zwischen 1806 und 1871 konnten solche Privilegien also nur durch die Regierungen der Länder **Bayern** usw. erteilt werden. Die erste Privilegierung in Bayern erfolgte **1763** und **1788** durch **Kurfürst Karl Theodor** (reg. in Bayern 1777-1799). Dieses **Bayerische Privileg wurde 1803 von König Max I.** (reg. 1799-1825) **aufgehoben** und der **Verkauf verboten**. **1833** wurde unter **König Ludwig I.** das Verbot aufgehoben. **1838** folgte in Bayern wieder ein Verbot. **1833** wurde das **Verbot der Einfuhr** in Österreich-Ungarn wieder bestätigt. Wann dieses Verbot erstmals erteilt und wann es danach aufgehoben wurde, konnte bisher nicht gefunden werden.

Das **politische und wissenschaftlich anscheinend begründete Hin und Her von Privileg und Verkaufsverbot** musste bei der Herstellung der Fläschchen eine Rolle spielen, weil die **Markierung „Kiesow“** immer wieder angepasst oder sogar aufgegeben werden musste. Es wird also **zwischen 1762 und 1870 viele Varianten der Fläschchen** gegeben haben. Ab **1871** gab es die „Reichsmark“ und der Preis musste geändert werden.

Das zunächst unscheinbare Fläschchen ist ein Beispiel für die **wichtige Rolle der Glasherstellung im Konkurrenzkampf** - durch die auf 2 Seitenflächen erhaben eingepressten Inschrift und Wappen - und gleichzeitig ein **sehr frühes Beispiel für form-geblasenes Glas**. Die „Lebensessenz“ war mindestens in Deutschland und Österreich weit verbreitet. Das bedeutet, dass die **Fläschchen in großen Massen** erzeugt wurden und zum Befüllen und Verschließen erst einmal nach Augsburg transportiert werden mussten. Erst danach konnte die „Lebensessenz“ im deutsch-sprachigen Mitteleuropa verbreitet und verkauft werden. Eine **Form aus Holz** hätte mit der deutlich lesbaren Inschrift und der „Pett-schaft“ eine massenhafte Produktion nicht erlaubt. Die Form musste also sehr bald nach dem Aufstieg der „Lebensessenz“ aus **Metall** hergestellt werden. **Das grenzt die Zahl der möglichen Glasmanufakturen stark ein.**

Eine solche Metallform schafften nur erfahrene Handwerker. Solche Formenmacher gab es in Deutschland erstmals um **1860** in **Radeberg** / Sachsen mit **Johann Karl August Geißler**. (s. **PK 2000-4, Geschichte der Glasformenherstellung in Radeberg**)

Die weltberühmten Kristallmanufakturen **Baccarat** und **St. Louis** stellten schon um **1830** komplizierte **Metallformen** für gepresstes und form-geblasenes Glas her. Wahrscheinlich wegen der wechselnden Moden, aber auch wegen der hohen Kosten der Formen aus Metall wurden schon ab **1840** nur noch Metallformen mit großen, glatten Flächen verwendet.

Metallformen für „**Lebensessenzen**“ oder **Duftwässer / Parfüms** waren sicher die ersten, die im Konkurrenzkampf mit eingepressten Firmenbezeichnungen und Jahreszahlen eingesetzt wurden.

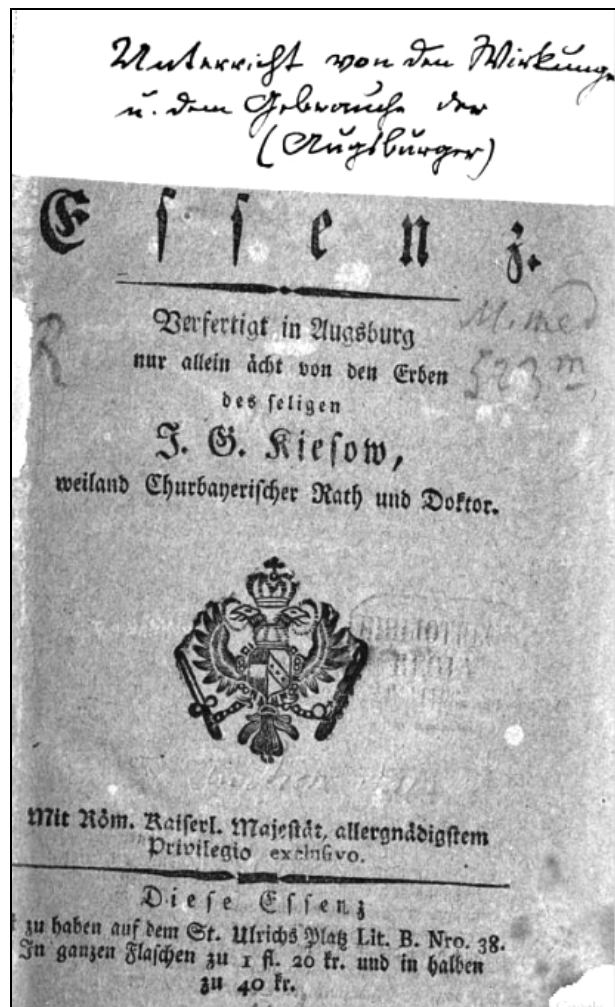
Als einer der **ersten Parfümflakons** dieser Art ist „Eau de Cologne de la Famille Impériale ...“ von L. T. Piver, Paris, um **1853**, bekannt (PK Abb. 2009-2/349). Ein Bild französischer Medizinal-, Hygiene-, Parfüm- und Kosmetikflakons in Meyer Lefkowitz, Glanzstücke der Parfümindustrie, New York 2000, S. 13 zeigt Beispiele von **1800 bis 1870**. Alle Flakons tragen **aufgeklebte bedruckte Etiketten aus Papier!** Ein Bild auf S. 14 zeigt Flakons von Lubin und Ed. Pinaud von 1800 bis 1870 mit **sehr einfachen erhaben eingepressten Firmenbezeichnungen**. Der form-geblasene Flakon von **Guerlain** für „L'eau de Cologne Impériale“, um **1853** für Kaiser Napoléon III., zeigt **erstmalig ein eingepresstes Schuppen- und Bienen-Muster** und ein aufgeklebtes Etikett. (s. PK 2009-2, SG, Christie Mayer Lefkowitz, Glanzstücke der Parfümindustrie, S. 404, Abb. 2009-2/350). **Selbst für die weltweit teuersten Parfüms gab es also form-geblasene Flakons mit erhaben eingepressten Mustern erstmals um 1850 in Frankreich!**

Abb. 2009-2/350

Flakon für „L'eau de Cologne Impériale“ von **Guerlain 1853**
Hersteller Verreries Pochet & du Courval
aus www.toutenparfum.com



Abb. 2011-3/145
 [Unterricht von den Wirkungen u. dem Gebrauche
 der (Augsburger)] Essenz J. G. Kiesow. Titelblatt, um 1850
<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10287268.html>

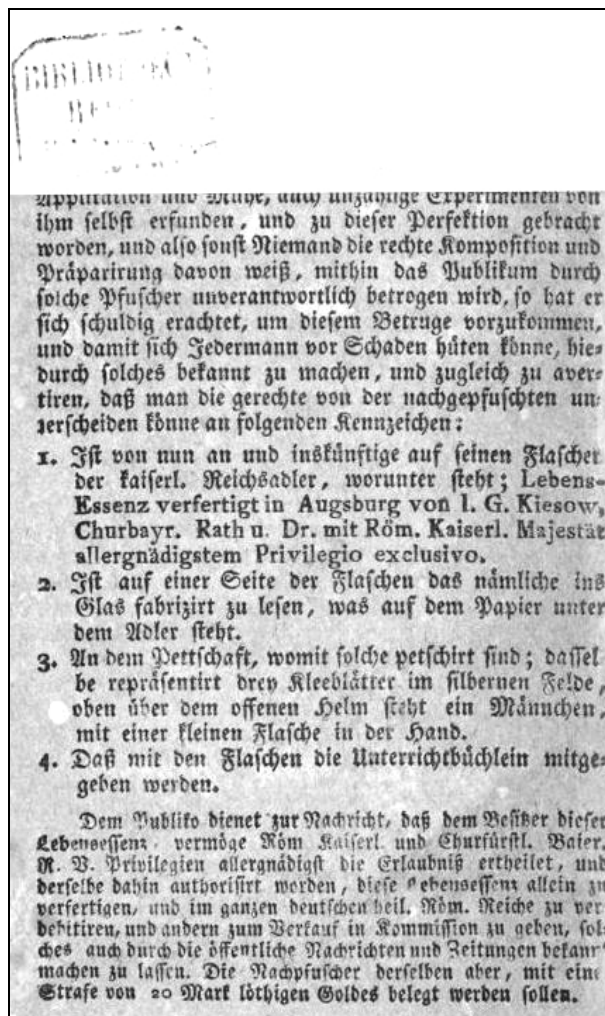


Bayerische Staatsbibliothek digital
 M. med. 523 m / <36603859130011>
 ehemals Bibliotheca Regia Monacensis
 Autor / Hrsg. Kiesow, J. G., Verlagsort ???
 Erscheinungsjahr ca. 1850
<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10287268.html>
 [Digitalisiert von GOOGLE]

[Unterricht von den Wirkungen
 u. dem Gebrauche der (Augsburger)]
 Essenz.
 Verfertigt in Augsburg
 nur allein ächt von den Erben
 des seligen J. G. Kiesow,
 weiland Churbayerischer Rath und Doktor.
 [Kaiserl. Reichsadler]
 Mit Röm. Kaiserl. Majestät, allergnädigstem
 Privilegio exclusivo.

Diese Essenz ist zu haben
 auf dem St. Ulrichs Platz Lit. B. Nro. 38.
 In ganzen Flaschen zu 1 fl. 20 kr. und in halben
 zu 40 kr. [1 Gulden 20 Kreuzer]

Abb. 2011-3/146
 [Unterricht von den Wirkungen u. dem Gebrauche
 der (Augsburger)] Essenz J. G. Kiesow. S. 3
<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10287268.html>



[SG: die altertümliche Schreibweise wurde beibehalten]

[...] Apparation und Mühe, auch unzählige Experimenten von ihm selbst erfunden, und zu dieser Perfektion gebracht worden, und also sonst Niemand die rechte Komposition und Präparierung davon weiß, mithin das Publikum durch solche Pfücher unverantwortlich betrogen wird, so hat er sich schuldig erachtet, um diesem Betrüge vorzukommen, und damit sich Jedermann vor Schaden hüten könne, hiedurch solches bekannt zu machen, und zugleich zu avertiren, daß man die gerechte von der nachgepfuschten unterscheiden könne an folgenden Kennzeichen:



I. Ist von nun an und inskünftige auf seinen Flaschen der **kaiserl. Reichsadler**, worunter steht; **Lebens-Essenz verfertigt in Augsburg von J. G. Kiesow, Churbayr. Rath u. Dr. mit Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio exclusivo.**

2. Ist **auf einer Seite der Flaschen das nämliche ins Glas fabrizirt** zu lesen, was auf dem **Papier** unter dem Adler steht.

3. An dem **Pettschaft**, womit solche petschirt sind; dasselbe repräsentirt drey Kleeblätter im silbernen Felde, oben über dem offenen Helm steht ein Männchen, mit einer kleinen Flasche in der Hand.

4. Daß mit den Flaschen die Unterrichtbüchlein mitgegeben werden.

Dem Publika dienet zur Nachricht, daß dem Besitzer dieser Lebensessenz, vermöge **Röm. Kaiserl. und Churfürstl. Baier. R. V. Privilegien allergnädigst die Erlaubniß** ertheilet, und derselbe dahin authorisirt worden, diese Lebensessenz allein zu verfertigen, und im ganzen deutschen heil. Röm. Reiche zu debitorien, und andern zum Verkauf in Kommission zu geben, solches auch durch die öffentliche Nachrichten und Leitungen bekannt machen zu lassen. Die Nachpfuscher derselben aber, mit einer **Strafe von 20 Mark löthigen Goldes** belegt werden sollen.

Dieses unvergleichliche Medikament verdient mit Recht den Namen Lebensessenz, indem bisher noch keine Arznei erfunden worden, welche in den mehresten und schweresten Krankheiten solche geschwinde und augenscheinliche Hilfe leistet, wie dieses, so viel Rühmens auch immer von manchen Medikamenten gemacht wird.

Sie stellet nicht nur die verlorne Gesundheit wieder her, sondern einhält auch dieselbe, und stärket sie; verlängert mithin das Leben.

Da ungemein viele Krankheiten aus einem verdorbenen Magen und schlechter Dauung, und aus dieser ein verschleimtes Geblüt und andere schlechte Säfte, als der Zunder zu den mehresten Krankheiten, entstehen, diese Lebensessenz aber insbesondere ein Freund des Magens ist; so werden durch deren Gebrauch alle dieselbe, besonders die hier angeführte Krankheit und Beschwerne glücklich und nach Wunsch kurirt, wenn man täglich zwey=, oder dreymal davon einen ganzen oder halben Löffel voll nimmt, mehr oder weniger, nach Beschaffenheit und Konstitution des Patienten und seiner Krankheit.

Sie dient also überhaupt in allen Krankheiten, so von einem schwachen verdorbenen Magen, von schlechter Dauung, von Obstruktionen oder Stockungen der Säfte in den Adern und Eingeweiden (als z. B. der Leber, des Milzes, des Gekröses, des Pancreatis, der Muttergefäße, der goldenen Ader u. s. w.) desgleichen von überflüssigen oder verdorbenen Feuchtigkeiten, von Galle, Schwäche, Winden, wie auch von einer Atonia, oder Schwäche herkommen.

Es giebt Personen, so viele Jahre sind krank gelegen, denen nichts hat helfen wollen, die aber durch anhalten-

den Gebrauch dieses herrlichen Medikaments einzig und allein sind wieder hergestellt worden. Besiehe das 74ste Exempel.

Man könnte auch eine große Anzahl solcher Personen anführen, deren wunderliche und verwirrte Krankheiten auch die geschicktesten Doktores nicht einsehen, noch begreifen konnten; ja solche, welchen wirklich das Leben abgesprochen war, so aber dennoch durch die Hilfe dieses kostbaren Medikaments ihre vorige Gesundheit wieder erhalten.

Sie ist das vortrefflichste Medikament, so die Arzneykunst je hervorgebracht, gegen allerhand Arten Koliken, sie thut rechte Wunder in denselben, man nimmt ein, auch zwey Löffel voll davon, hält sich warm, trinkt auch etwas Warmes darauf.

Wenn Jemand sich mit Essen oder Trinken überladen, oder sonst sich übel befindet, der nehme sogleich einen guten Löffel voll hievon, so wird sichs bessern. [...]

Abb. 2011-3/147

[Unterricht von den Wirkungen u. dem Gebrauche der (Augsburger)] Essenz J. G. Kiesow. S. 4
<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10287268.html>

Dieses unvergleichliche Medikament verdient mit Recht den Namen Lebensessenz, indem bisher noch keine Arznei erfunden worden, welche in den mehresten und schweresten Krankheiten solche geschwinde und augenscheinliche Hilfe leistet, wie dieses, so viel Rühmens auch immer von manchen Medikamenten gemacht wird.

Sie stellet nicht nur die verlorne Gesundheit wieder her, sondern erhält auch dieselbe, und stärket sie; verlängert mithin das Leben.

Da ungemein viele Krankheiten aus einem verdorbenen Magen und schlechter Dauung, und aus dieser ein verschleimtes Geblüt und andere schlechte Säfte, als der Zunder zu den mehresten Krankheiten, entstehen, diese Lebensessenz aber insbesondere ein Freund des Magens ist; so werden durch deren Gebrauch alle dieselbe, besonders die hier angeführte Krankheit und Beschwerne glücklich und nach Wunsch kurirt, wenn man täglich zwey= oder dreymal davon einen ganzen oder halben Löffel voll nimmt, mehr oder weniger, nach Beschaffenheit und Konstitution des Patienten und seiner Krankheit.

Sie dient also überhaupt in allen Krankheiten, so von einem schwachen verdorbenen Magen, von schlechter Dauung, von Obstruktionen oder Stockungen der Säfte in den Adern und Eingeweiden (als z. B. der Leber, des Milzes, des Gekröses, des Pancreatis, der Muttergefäße, der goldenen Ader u. s. w.) desgleichen von überflüssigen oder verdorbenen Feuchtigkeiten, von Galle, Schwäche, Winden, wie auch von einer Atonia, oder Schwäche herkommen.

Es giebt Personen, so viele Jahre sind krank gelegen, denen nichts hat helfen wollen, die aber durch anhaltenden Gebrauch dieses herrlichen Medikaments einzig und allein sind wieder hergestellt worden. Besiehe das 74ste Exempel.

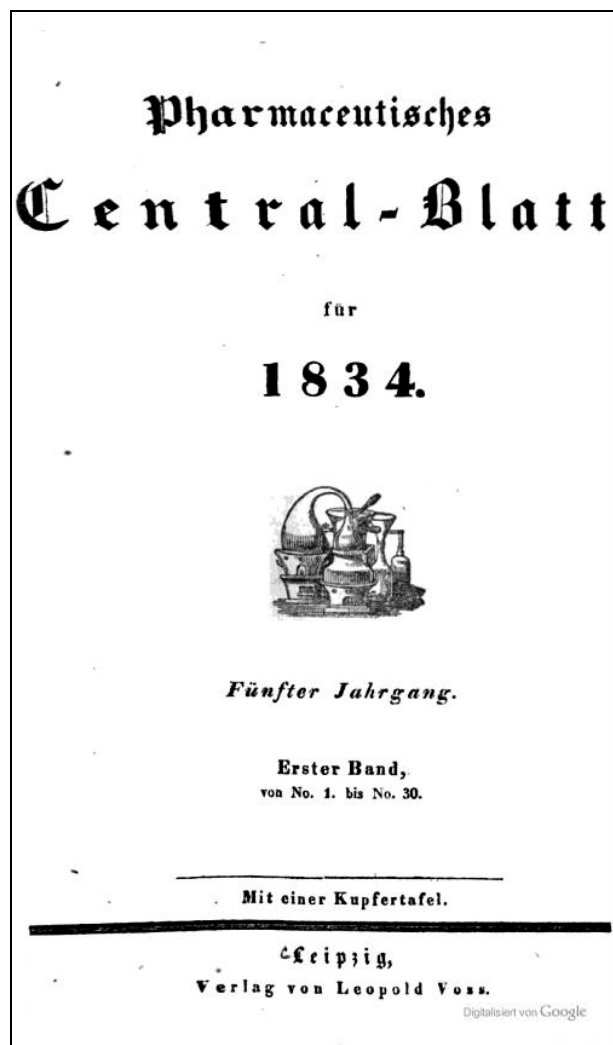
Man könnte auch eine große Anzahl solcher Personen anführen, deren wunderliche und verwirrte Krankheiten auch die geschicktesten Doktores nicht einsehen, noch begreifen konnten; ja solche, welchen wirklich das Leben ab-

12



Einfuhrverbot für die Lebens-Essenz von Johann Georg Kiesow um 1833

Abb. 2011-3/148
Pharmaceutisches Central-Blatt für 1834, Titelblatt
Digitalisiert von Google
aus [http://books.google.com/books ...](http://books.google.com/books...)

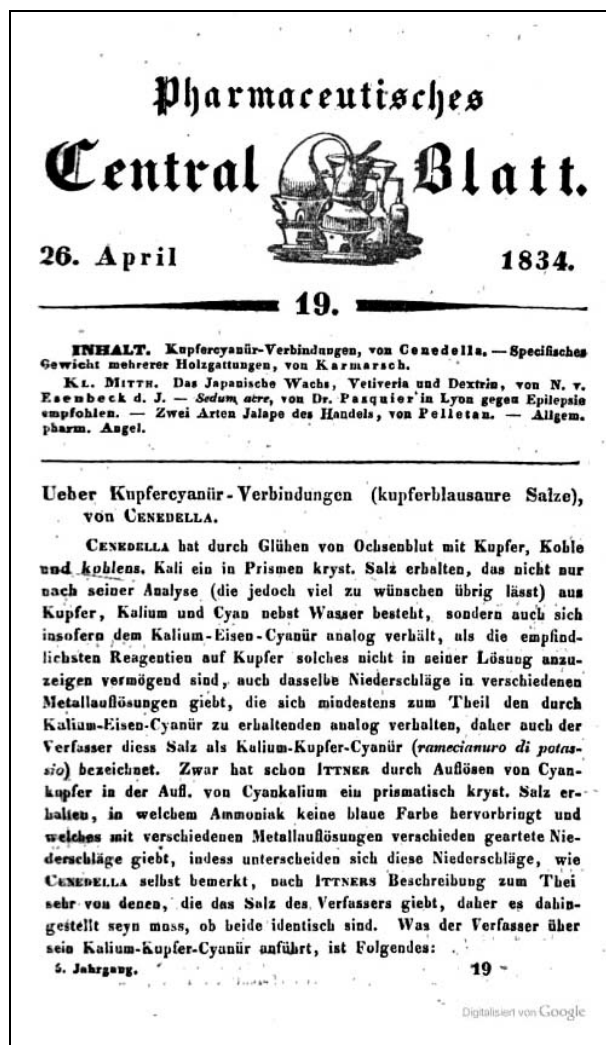


Pharmaceutisches Central-Blatt.
für 1834.
Fünfter Jahrgang.
Erster Band,
von No. 1 bis No. 30
Mit einer Kupfertafel.
Leipzig,
Verlag von Leopold Voss.
[Digitalisiert von GOOGLE
(University of Harvard)
Science Center Library 1861, Jan. 1., Gray
Fund.]

Pharmaceutisches Central-Blatt.
26. April 1834.
19.

[SG: die altertümliche Schreibweise wurde beibehalten]

Abb. 2011-3/149
Pharmaceutisches Central-Blatt für 1834, No. 19, 26. April 1834
Digitalisiert von Google
aus [http://books.google.com/books ...](http://books.google.com/books...)



S. 304. Allgemeine pharmaceutische Angelegenheiten.

Kaiserl. Oesterr. Verordnung, die Einfuhr zubereiteter Arzneien aus dem Auslande betreffend.

Obgleich die Einfuhr der zubereiteten Arzneien aus dem Auslande nur gegen vorläufige Bewilligung der Länderstellen gestattet ist, so hat sich doch der Fall zu wiederholten Malen ergeben, dass derlei Arzneien und auch andere unbekante zum menschlichen Gebrauche bestimmte chemische Präparate von den Gränzämtern zur weitem Untersuchung in das Land zugelassen, oder wegen ihrer zollamtlichen Behandlung Anfragen vorgelegt wurden, wodurch es geschah, dass über einerlei Gegenstände neuerliche Untersuchungen vorgenommen und Weisungen ertheilt werden mussten.

Diesem zu begegnen, hat die k. k. allgemeine Hofkammer im Einvernehmen mit dieser vereinigten Hofkanzlei, das unten folgende Verzeichniss derjenigen zubereiteten Arzneien und chemischen Präparate, welche von der **medizinischen Facultät in Wien geprüft, und als**

gesundheitsschädlich erkannt worden sind, sämtlichen Cammeral-Gefällen-Verwaltungen zur eigenen Wissenschaft, und zu dem Ende mitgeteilt, um hiervon die untergeordneten Aemter mit der ausdrücklichen Weisung zu verständigen, dass, wenn derlei Gegenstände ohne mit der vorgeschriebenen besonderen Einfuhrbewilligung der Landesstelle begleitet zu seyn, zur Einfuhr erklärt werden, **dieselben ohne weitere Untersuchungveranlassung oder Anfrage in das Ausland zurückzuweisen sind.** - Decret der k. k. vereinigten Hofkanzlei vom 15. September 1833. Zahl 29490 / 2194 an sämtliche Länderstellen.

Abb. 2011-3/150
Pharmaceutisches Central-Blatt für 1834, No. 19, S. 304
Digitalisiert von Google
aus [http://books.google.com/books ...](http://books.google.com/books...)

304

Sie gehört zu der Abtheilung der Gattung mit eingeschlossener Staubfäden und zweilappiger kopfförmiger Narbe.
In der Umgegend von Orizaba ist die Pflanze sehr häufig.
Von einer dieser Pflanze ähnlichen Art hat LEBANOIS nur Blüthen eingeschickt. Sie wird als *Conv. microcalyx* erwähnt und auf Taf. II. Fig. II. dargestellt. (*Journ. de chim. méd. X. Janu. 1834 p. 1 — 22*).

Allgemeine pharmaceutische Angelegenheiten.

Kaiserl. Oesterr. Verordnung, die Einfuhr zubereiteter Arzneien aus dem Auslande betreffend. Obgleich die Einfuhr der zubereiteten Arzneien aus dem Auslande nur gegen vorläufige Bewilligung der Länderstellen gestattet ist, so hat sich doch der Fall zu wiederholten Malen ergeben, dass derlei Arzneien und auch andere unbekannte zum menschlichen Gebrauche bestimmte chemische Präparate von den Gränzämtern zur weiteren Untersuchung in das Land zugelassen, oder wegen ihrer zollmäßlichen Behandlung Anfragen vorgelegt wurden, wodurch es geschah, dass über einerlei Gegenstände neuerliche Untersuchungen vorgenommen und Weisungen erteilt werden mussten.

Diesem zu begegnen, hat die k. k. allgemeine Hofkammer im Einvernehmen mit dieser vereinigten Hofkanzlei, das unten folgende Verzeichniss derjenigen zubereiteten Arzneien und chemischen Präparate, welche von der medicinischen Facultät in Wien geprüft, und als gesundheitsschädlich erkannt worden sind, sämtlichen Cammeral-Gefällen-Verwaltungen zur eigenen Wissenschaft, und zu dem Ende mitgeteilt, um hiervon die untergeordneten Aemter mit der ausdrücklichen Weisung zu verständigen, dass, wenn derlei Gegenstände ohne mit der vorgeschriebenen besonderen Einfuhrbewilligung der Landesstelle begleitet zu seyn, zur Einfuhr erklärt werden, dieselben ohne weitere Untersuchungsveranlassung oder Anfrage in das Ausland zurückzuweisen sind. — Decret der k. k. vereinigten Hofkanzlei vom 15. September 1833. Zahl 29490 an sämtliche Länderstellen.

Verzeichniss der von den Zollämtern zurückzuweisenden zusammengesetzten Arzneimittel. Schneeberger Niesspulver, schwedisches Elixir, Santa Fosca-Pillen, philosophische Goldsalze, Schwabenmittel, Franzische Lebens-Essenz, Filizin-Pillen, blutreinigende Pillen, Jena'sche Tropfen, Frostbeulen-Salbe, Nürnberger Wundbalsam, *Eau de chine*, Seehoferischer Balsam, Lebens-Essenz, Barths Gesundheitsmagnet, Weinklärungspulver, Lebens-Essenz-Balsam, Haas'sche Pillen, Paraguay-Roux, Zahntinktur, Syrup medicinal, Spyer Balsam, Frankfurter Pillen, Reddinger Pillen, Vergangni's antiscorbutisches Elixir, Pomade für Krätze, Schauers Balsam, Kirschchlorbeerwasser, Kiesow'sche Lebens-Essenz, Bauers Pflaster, gehörsstärkendes Oel, Lactucarium, Magen-Elixir, englisches Gichtpapier. (*Med. Jahrb. des österr. Staates XV. S. 165 — 166*).

Verlag von Leopold Voss in Leipzig.

Digitalsiert von Google

Verzeichniss der von den Zollämtern zurückzuweisenden zusammengesetzten Arzneimittel. Schneeberger Niesspulver, schwedisches Elixir, Santa Fosca-Pillen, philosophische Goldsalze, Schwabenmittel, Franzische Lebens-Essenz, Filizin-Pillen, blutreinigende Pillen, Jena'sche Tropfen, Frostbeulen-Salbe, Nürnberger Wundbalsam, *Eau de chine*, Seehoferischer Balsam, Lebens-Essenz, Barths Gesundheitsmagnet, Weinklärungspulver, Lebens-Essenz-Balsam, Haus'sche Pillen, Paraguay-Roux, Zahntinktur, Syrup medicinal, Spyer Balsam, Frankfurter Pillen, Reddinger Pillen, Vergangni's antiscorbutisches Elixir, Pomade für Krätze,

Schauers Balsam, Kirschchlorbeerwasser, **Kiesow'sche Lebens-Essenz**, Bauers Pflaster, gehörsstärkendes Oel, Lactucarium, Magen-Elixir, englisches Gichtpapier. (*Med. Jahrb. des österr. Staates XV. S. 165-166*).

Johann Georg Kiesow, Augsburg

[www.stadtlexikon-augsburg.de ...](http://www.stadtlexikon-augsburg.de...)
Suche „Kiesow“ ...

Johann Georg Kiesow (geb. 18.12.1718 Zweibrücken, gest. 30.1.1786 Augsburg), Sohn des Bernhard Christian Kiesow, Hofschneider und Kammerdiener des polnischen Königs Stanislaus (I.) Leszynski, war nach dem Medizinstudium in Straßburg, zunächst **Militärarzt** bei französischen Truppen und danach **Leib- und Hausarzt** verschiedener Adelshäuser. 1762 ließ er sich in **Augsburg** nieder, wo seine neu erfundene „**Lebensessenz**“ so viel Anklang fand, dass die Ärzte und Apotheker, die seine Konkurrenz fürchteten, versuchten, ihn per Ratsdekret aus der Stadt zu weisen, was ein **Patent des bayerischen Kurfürsten (1763)** verhinderte. 1764 erteilte ihm **Kaiser Franz I. ein Privileg**, das ihm den freien Verkauf auf zehn Jahre gestattete (1774 und 1784 erneuert). 1772 Bürgerrecht in Augsburg.

Bei seinem Tod [1786] war „Dr. Kiesows Augsburger Lebensessenz“ bereits in ganz Europa verbreitet. 1786 übernahm sein Bruder Johann Erhard von Kiesow (geb. 11.9.1731 Saarbrücken, gest. 9.9.1797 Augsburg), Kollegienassessor und russischer Konsul in Augsburg, die Fabrikation und den Vertrieb der Essenz. Seit 1800 leitete sein ältester Sohn Johann Georg (gest. 1806), seit 1811 dessen jüngerer Bruder Heinrich Ludwig von Kiesow (geb. 3.8.1792 Augsburg, gest. 11.2.1885 Augsburg) die Essenzfabrik am Maximiliansplatz B 37 (Ulrichsplatz). Seit 1803 bestand in **Bayern** für „**Geheimmittel**“ ein **Verkaufsverbot**, das erst 1833 für die Essenz aufgehoben wurde. **Außerhalb Bayerns erfreute sie sich jedoch auch in dieser Zeit größter Beliebtheit.** [SG: in k. k. Österreich Einfuhr verboten 1833-???] Im Februar 1884 errichtete Heinrich von Kiesow eine Stiftung zugunsten verschiedener Wohltätigkeits- und Heilanstalten. 1902 wandelten seine Erben die Firma in eine GmbH um. 1932 wurde sie an den Augsburger Fabrikanten Julius Lipp verkauft, 1937 übernahm sie Johann Vogt. Ab 1963 führte der Augsburger Apotheker Jakob Kranzfelder die Produktion weiter. Heute [2010-07] wird das Heilmittel in der Elisabeth-Apotheke (Lechhausen) produziert.

Kiesowstraße (1909, links der Wertach-Nord, Amtlicher Stadtplan H 7; früher: Straße 17), benannt nach dem Stifter Heinrich von Kiesow.

Werner, Anton, Die örtlichen Stiftungen für die Zwecke des Unterrichts und der Wohltätigkeit in der Stadt Augsburg, 1899, S. 143, 180, 189;
Kranzfelder, U., Dr. Kiesows Augsburger Lebens-Essenz, in: Pharmazie und Geschichte, 1978, S. 113-124;
Probst, Christian, Fahrende Heiler und Heilmittelhändler, 1992, S. 116-118.

Abb. 2011-3/151
Repertorium über die in den Intelligenzblättern
für den vormaligen Obermainkreis, nun für Oberfranken
vom Jahre 1811 bis 1846 incl., Titelseite
Digitalisiert von Google
aus <http://books.google.com/books> ...



<http://books.google.at/books> ... **Königlich Bayerisches Intelligenz-Blatt für Oberfranken ... Bayer. Staatsbibliothek <36618724930011>**

Repertorium über die in den Intelligenzblättern für den vormaligen Obermainkreis nun für Oberfranken vom Jahre 1811 bis 1846 incl. erschienenen königlichen Allerhöchsten Verordnungen, Ministerial=Rescripte, Regierungs= und Appellationsgerichts-Entschlüsse und Ausschreibungen, Bekanntmachungen und Nachrichten von allgemeinem Interesse in alphabetisch-chronologischer Ordnung und im Auszuge ihres wesentlichen Inhaltes, nebst einem Anhang über die Beschlagnahmen von Büchern ec. von 1811-1846 incl., hergestellt von Matthias Stangl I. Assessor beim königl. Landgericht Passau II. Bayreuth 1847 Verlag der Buchner'schen Buchhandlung
S. 232

18a) Der Verkauf der cosmetischen Mittel (Zahn-, Haut- und Haarmittel) wird freigegeben, insoferne ihre Mischung ec. dem betreffenden **Medicinal-Ausschuß** angezeigt, von diesem der Verkauf und Preis begutachtet und die Verkaufsbewilligung von der K. Regierung, resp. vom k. Ministerium des Innern ertheilt wurde; der Verlag dieser Mittel ist der öfteren Visitation durch die

betreffende Polizeibehörde zu unterwerfen; der Verkauf der Frankfurter Pillen, des Nettare di Napoli, der Redlinger Pillen, des Seewald'schen Gichtbalsams, des Hette'schen Augenbalsams, der **Kiesow'schen Lebens-Essenz**, des Schauer'schen Bruchbalsams, der Morri-son'schen und Lang'schen Pillen und des Iresinger Pflasters **bleibt ohne Privilegium hiezu verboten; ein Privilegium dauert nicht über 5 Jahre**, und die heilsame Wirkung muß vom Obermedicinal=Ausschusse anerkannt seyn e.c.; der Verkauf findet nur in Apotheken und auf ärztliche Anordnung statt, wo sie jährlich einer Visitation unterworfen sind. (K. R. 12. Mai u. R. A. 4. Juni 1838. S. 509.)

18b) **Der Verkauf der Kiesow'schen Lebensessenz ist verboten**; Jedermann wird gewarnt, sich dem commissionellen oder Detail=Verkauf der genannten Essenz zu unterziehen, und ist gegen jede Uebertretung dieses Verbotes unnach-sichtlich und mit aller Strenge einzu-schreiten. (R. A. 11. Juli u. 30. Sept. 1838. S. 665 u. 933.)

<http://books.google.at/books> ... **Sammlung der im Gebiete der inneren Staats-Verwaltung ..., Band 12; Band 15 Bayer. Staatsbibliothek <36604248150011>**

Sammlung der im Gebiete der inneren Staats-Verwaltung des Königreichs Bayern bestehenden Verordnungen [...] von Georg Ferdinand Döllinger Des fünfzehnten Bandes zweiter Theil. S. 876 Digitalisiert von Google

[Staatsministerium des Innern]

An sämtliche Königl. Kreisregierungen, K. d. J., also ergangen

[§ 325 Den Verkauf ... betreffend]

g. der **Kiesow'schen Essenz.**
§. 326.

(Das **Verkaufsverbot der sogenannten Kiesow'schen Essenz** betr.)

Im Namen Seiner Churfürstlichen Durchlaucht.

Nachdem den **Erhard Kiesow'schen Erben in Augsburg** die nachgesuchte Verleihung, respektive Bestätigung der ihrem verlebten Vater Erh. Kiesow im J. 1788 **ertheilten Concession**, die sogenannte Kiesow'sche Essenz in Bayern verkaufen zu dürfen, **nicht gestattet, sondern der Verkauf dieser Essenz verboten** wurde, so wird dieses mit dem Anhang bekannt gemacht, daß jene, so sich mit dem Verkaufe der Kiesow'schen Essenz in Bayern bisher abgegeben haben, den noch besitzenden **Vorrath an die Kiesow'schen Erben in Augsburg ohne Verzug zurückzugeben** haben, und daß gegen diejenige, bei denen nach Verlauf von 8 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung dieses Verbots, derlei Essenz noch vorgefunden wird, nebst der **Confiscation und Vernichtung des Vorraths mit Bestrafung** wird verfahren werden. Sämmtliche Obrigkeiten haben sich die Bekanntmachung und Vollziehung dieses Verbots ernstlich angelegen seyn zu lassen, und die vor-

kommenden Fälle der Entgegenhandlung ohne Verzug zur Bestrafung anzuzeigen.

München, den 13. Juni 1803.

Churfürstliche General-Landesdirection.
Churpfalz. Reg. Bl. v. J. 1803. St. XXVI. S. 415.
[Bayern wurde erst 1806 Königreich]

§ 327.

Nro. Pr. 14996

(Das [Gesuch des Heinrich v. Kiesow](#) u.s.w. betr.)

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

Da die [Kiesow'sche Familie sich Kraft ausdrücklicher Privilegien der Bayer. Churfürsten](#) in dem Besitze des Rechts befindet, die sogenannte Kiesow'sche Lebensessenz zu verkaufen, und da diese Privilegien sich auf vorgängige Prüfung und auf die erwiesene Thatsache begründen, daß die mit dieser Essenz ausgegebene Gebrauchsanweisung von der Art ist, daß sie jedem Mißbrauch gebührend vorbeugt; **so versteht sich von selbst, daß die besagte Lebensessenz nicht unter die geheimen Arzneimittel zu zählen, und daß ihrem Verkaufe durch die Fabrikanten selbst kein Hinderniß in den Weg zu legen ist.**

Die Königl. Kreisregierung wird sich hiernach richten.

München, am 14. Juli 1833.

[http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...) Repertorium der älteren und neuesten Gesetze über die Medizinal ..., Band 4
Von Georg Friedrich Kramer, S. 72

Kiesow'sche Lebens=Essenz, deren Verkauf.

Dem Fabrikanten der Kiesow'schen Lebens=Essenz, [Heinrich von Kiesow](#) zu Augsburg, ist durch die k. Ministerial=Entschließungen vom 14. July 1833 und 4. November 1834 gestattet, sein Fabrikat entweder selbst, oder durch die von ihm unmittelbar aufgestellten Kommissionäre zu verkaufen. Derselbe hat nun **Beschwerde** geführt, daß diese Lebens=Essenz hie und da auch von unberechtigten Personen nachgemacht und verkauft werde, und daß diese Personen sich hiezu solcher **Fläschchen bedienen, auf welchen nicht nur dieselbe Aufschrift wie auf den ächten aufgeklebt, sondern auch dasselbe Fabrikzeichen im Glase eingepreßt ist.**

Die unten genannten Behörden werden daher beauftragt, hierüber von Amtswegen zu wachen, jeden unberechtigten Verkäufer neben **Confiskation** seines Vorrathes, mit angemessener **Strafe** zu belegen, und in so ferne eine **betrügerliche Nachmachung des Fabrikzeichens** vorliegt, nach Maaßgabe des Ausschreibens vom 13. Januar 1829 (Kreis=Intelligenz=Blatt von 1829. Seite 51, 53.) die strafrechtliche Untersuchung zu veranlassen.

Augsburg den 10. April 1835

[http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...) Repertorium für die Pharmacie, Band 86
Bayer. Staatsbibliothek <36625477290010>

Repertorium für die Pharmacie.
Unter Mitwirkung von
Dr. L. A. Buchner jun. [...] herausgegeben zu München von Dr. Buchner.
Sechshundachtzigster Band oder Zweiter Reihe Sechshunddreissigster Band
Nürnberg, 1844
Bei Johann Leonhard Schrag
Digitalisiert von Google

S. 1. Erster Abschnitt

Abhandlungen.
1. Einige Versuche über die Kiesow'sche Lebens-Essenz
von Dr. A. Buchner sen.

Das **vierseitig prismatische Fläschchen**, mit der **in die Glasmasse eingeschmolzenen Aufschrift**, in welchem ich die Warburg'schen vegetabilischen Fiebertropfen erhielt, die dunkle gelbbraune Farbe, der bittere Geschmack und der - Safran - Geruch, wodurch sich dieses Arcanum auszeichnet, erinnerte mich zunächst an das altberühmte Elixir proprietatis, welches Aloë, Myrrha und Crocus als Hauptbestandtheile enthalten hat, und vor Zeiten als **Prophylacticum gegen Pest und andere Fieber, gegen Missappetit, Hypochondrie** etc. etc. sehr allgemein und in verschiedenen Modifikationen im Gebrauche gewesen ist; - das Geheimmittel erinnerte mich aber auch zugleich an **Kiesows Lebens-Essenz**, wovon ich vor sehr langer Zeit einmal ein Fläschchen voll gesehen und durch Geruch und Geschmack geprüft habe.

Da ich über die Bestandtheile oder Zusammensetzung, so wie über den Gebrauch dieses letztern Arcanums nichts wusste, so gab ich mir Mühe, dasselbe mir zu verschaffen und Erkundigungen darüber einzuziehen, und ich kann nun zunächst davon folgendes mittheilen.

Doctor Kiesow in Augsburg hat in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, nämlich im Jahre 1760, also zur Zeit des heil. Römischen Reichs und der reichsstädtischen Verfassung ein **kaiserliches Privilegium** auf die **Verfertigung und den Verkauf seiner sogenannten Lebens-Essenz** erhalten und dieses Privilegium scheint **auf unbeschränkte Zeiten** ertheilt worden zu seyn, daher die Erben Kiesow's noch jetzt davon Gebrauch machen, obgleich Augsburg später an die Krone Bayerns gekommen und eine andere Gesetzgebung erhalten hat. Das Arcanum machte ein **ausserordentliches Glück**, denn es wurde und wird noch gegenwärtig nicht nur in **Bayern, Oesterreich, Tyrol, Salzburg** etc., sondern auch in **andern deutschen und europäischen Staaten**, auch **ausser Europa in ungläublichen Quantitäten** abgesetzt und die Kiesowsche Familie hat sich damit einen grossen Reichthum erworben. Es konnte daher nicht fehlen, dass das Arcanum an verschiedenen Orten nachgeahmt und als Kiesow'sche Lebens-Essenz verkauft wird. Wegen einer auffallenden Aehnlichkeit mit dem bekannten **schwedischen Elixir ad longam vitam**

pfllegt man in Apotheken gewöhnlich diese letztere zu dispensiren, wenn Lebens-Essenz verlangt wird. Die Karmeliten-Apotheke in München ist aber auch im Besitze eines andern Receipts unter dem Namen „**Essentia vitae Kiesowii**“, welches von der Vorschrift zum Elixir ad longam vitam bedeutend abweicht.

Es wurde mir erlaubt, eine Copie dieses so wie noch eines andern Receipts nach Belieben zu benützen, daher bereitete ich mir das Arzneimittel genau nach dieser Vorschrift, um es mit der ächten Kiesow'schen Lebens-Essenz zu vergleichen, wovon mir ein Freund in Augsburg zwei Fläschchen aus erster Hand verschaffte. Ausserdem erfuhr ich, dass **ein Kaufmann in München eine „Lebens-Essenz“ genau in denselben Fläschchen wie Kiesow in Augsburg verkauft**, daher sie von Vielen für dasselbe ächte Arcanum gehalten wird. Auch von dieser letztern Arznei verschaffte ich mir ein Paar Fläschchen nebst gedruckter Gebrauchs-Anweisung, welche damit ausgegeben wird.

So will ich also 1) eine Beschreibung und Untersuchung der ächten Kiesow'schen Lebens-Essenz aus Augsburg; 2) das Receipt zu einer Nachahmung derselben nebst vergleichender Prüfung; 3) eine Vergleichung des Elixir ad longam vitam; endlich 4) die Beschreibung und Untersuchung einer Lebens-Essenz, welche von einem Münchner Kaufmann verkauft wird, mittheilen.

1. Beschreibung und Untersuchung der ächten Kiesow'schen Lebens-Essenz.

Dieses Arcanum wird in **vierseitigen Glas-Fläschchen** von zweierlei Grösse verkauft; ein grösseres Fläschchen enthält 3 Unzen und ein kleineres 1 ½ Unzen Flüssigkeit. Jedes hat auf der einen Seitenfläche im Glase selbst mit erhabenen Buchstaben folgende Aufschrift:

Lebens-Essenz **verfertigt in Augsburg von J. G. Kiesow, Chur. Bayr. Rath u. Dr. Mit Röm. Kaiserl. Maj. Aller gnädigstem Privilegio exclusivo.**

Auf einer zweiten Seitenfläche befindet sich ein angeklebter **Zettel von weissem Papier**, worauf oben der kaiserl. **Reichsadler** und darunter **dieselbe Aufschrift** gedruckt ist.

Die nach **London** versendete Lebens-Essenz befindet sich zwar ebenfalls in prismatischen Fläschchen; allein die **Form derselben ist etwas abweichend**, nämlich mit zwei schmälern und zwei breitem Seitenflächen und mit abgestumpften Kanten, wogegen die in Teutschland verkauften Gläser gleichbreite Seitenflächen mit gewöhnlichen Kanten haben.

Jedes Fläschchen ist in doppeltes Papier mit darauf gedruckter **Gebrauchs-Anweisung** gewickelt, **verkorkt, mit Papier überbunden und versiegelt**; das Schild des **Siegels** stellt drei Kleeblätter dar. Auf den Gebrauchs-Anweisungen befindet sich derselbe kaiserliche Reichsadler nebst der Aufschrift wie auf den Fläschchen. Der Inhalt des einen Zettels, den ich mit Nr. 1 bezeichnen will, ist folgender:

„Die Lebens-Essenz von Dr. Kiesow in Augsburg, ihre Wirkung und Gebrauchsart.“

[...]

6. Schlüsse.

Zwischen dem berühmten Elixir ad longam vitam und der **seit 84 Jahren als Volksmittel sehr gebräuchlichen Kiesow'schen Lebens-Essenz** herrscht grosse Aehnlichkeit, denn die Hauptbestandtheile in der einen wie in der andern Arznei sind **Rheum** [Rhabarber], **Aloë, Crocus** nebst einigen andern **bittern und gewürzhaften Pflanzenstoffen** und **Weingeist**, so dass ich glaube, von beiden könne die eine die andere beinahe vertreten, ohne dass in der Wirkung ein auffallender Unterschied beobachtet wird. Bei genauer Vergleichung stellt sich indessen doch ein **merklicher Unterschied** vorzüglich hinsichtlich des quantitativen Gehalts heraus. Die Kiesow'sche Essenz enthält bei gleichem Gewichte einen bedeutend grössern Gehalt an auflöselichen vegetabilischen Bestandtheilen und darunter verhältnissmässig mehr Rheum als das Elixir ad longam vitam.

Die nach dem Recepte der **Karmeliten-Apotheke** in München verfertigte Essentia vitae kömmt zwar der Kiesow'schen Essenz am nächsten, weicht aber auch wieder durch einen andern Gehalt an gewürzhaften Bestandtheilen und durch einen Zusatz von Malagawein ab, welcher in der ächten Kiesow'schen Essenz nicht vorhanden ist.

Was endlich **Ravizza in München** unter dem Namen Lebens-Essenz verkauft, ist ein ganz anderes **Machwerk**, wie es scheint, bloss aus **Geldspeculation** entstanden; es enthält kein Rheum und vielleicht auch keine Aloë; der Hauptbestandtheil ist Succus Liquiritiae, kann also weder mit dem Elixir ad longam vitam, noch mit der Kiesow'schen Lebens-Essenz verglichen werden.

Es ist nicht meine Absicht, von dem pharmakologischen Werth dieser Arzneimittel zu handeln; man müsste von Vorurtheilen sehr verblindet seyn, wenn man diesen Werth misskennen wollte, weil hundertjährige und tausendfältige Erfahrungen beweisen, dass ein vorsichtiger und mässiger Gebrauch der Rhabarber mit etwas Aloë, Gewürz und tonischbittern Vegetabilien, wie Gentiana, Quassia, Myrrha u. d. gl. versetzt, dazu dienen kann, bei **vorgerücktem Alter** und **geschwächter Verdauung** die organische Thätigkeit im Pfortader-System anzuregen, zu unterstützen und die träge und fehlerhaft gewordenen Ausscheidungen durch den Darmkanal und die Harnblase zu befördern. Alte, kränkliche zu Blähungen, Schwindel, Hypochondrie, Melancholie, Hämorrhoiden, Verstopfung oder Durchfällen geneigte Personen finden daher **auffallende Erleichterung und Besserung ihres Gesundheits-Zustandes** auf den mässigen Gebrauch dieser Arzneimittel, und es ist fast gleichgültig, in welcher Form man sie anwendet, ob als Tinctur oder Pulver oder Pillen. Dass übrigens auch mit diesen Mitteln nicht selten **Missbrauch** getrieben und mehr geschadet als genützt wird, lässt sich nicht läugnen; ohne Zustimmung eines erfahrenen Arztes soll daher Niemand davon Gebrauch machen.



[http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...)
Chemisches Zentralblatt, Band 2 ... 1844
 Digitalisiert von GOOGLE

Pharmaceutisches Central-Blatt
 für 1844.
 Fünfzehnter Jahrgang.
 Zweiter Band von No. 29 bis 58
 Ueber die Kiesow'sche und andere Lebensessenzen,
 von A. Buchner sen.
 [SG: ähnlich wie oben]

[http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...)
**Jahresbericht über die Fortschritte
 der gesamten Medicin in allen Ländern**
 Digitalisiert von GOOGLE
 Bayer. Staatsbibliothek <???

Jahresbericht über die Fortschritte der
 gesamten Medicin in allen Ländern
 im Jahre 1844.
 Herausgegeben von
 Dr. Canstatt und Dr. Eisenmann
 Vierter / Fünfter Band
 Heilmittel und Giftlehre
 Erlangen, 1845
 Verlag von Ferdinand Enke
 Bericht ueber Pharmacognosie und Pharmacie
 S. 175, Von Wiggers. E. Geheimmittel
 1. Essentia vitae Kiesowii.
 [SG: ähnlich wie oben]

[http://books.google.de/books ...](http://books.google.de/books...)
Chemisches Zentralblatt
Pharmaceutisches Central-Blatt ...
Leipzig, Verlag von Leopold Voss.
9. September 1837, No. 37, S. 577 f.

[Mengenangaben hier weggelassen]
Kiesow's Lebensessenz, ebenfalls Augsburger Fabrikat
 und **licenzirt. Sehr beliebt**. In ganzen Flaschen à 1 fl.
 30 kr. [1 Gulden, 30 Kreuzer] und halben à 40 kr.; erste-
 re enthalten 2 ½ Unze. Die Aufschrift ist ziemlich weit-
 läufig; mit dem Fläschchen wird ein Gebrauchszettel
 und ein 47 Seiten starker Unterricht von den Wirkungen
 des Mittels ausgegeben. Die Vorschrift, ähnlich der zu
 dem berühmten **schwedischen Lebenselixir**, ist folgen-
 de:

R. Lign. Quass. cont., Cort. Aurant, amar., Rad. Rhei
 opt., Pom. Aur. immat., Aloës lucid., Rad. Zedoar., Rad.
 Gentian., Rad. Enulae, Croc. orient., Myrrh. opt.,
 Cardam. min., Camph., Vin. Malacc., Spir. vini gall.
 Dig. per dies VIII, expr. et adde Sacch. alb. tost.
 filtra et serva.

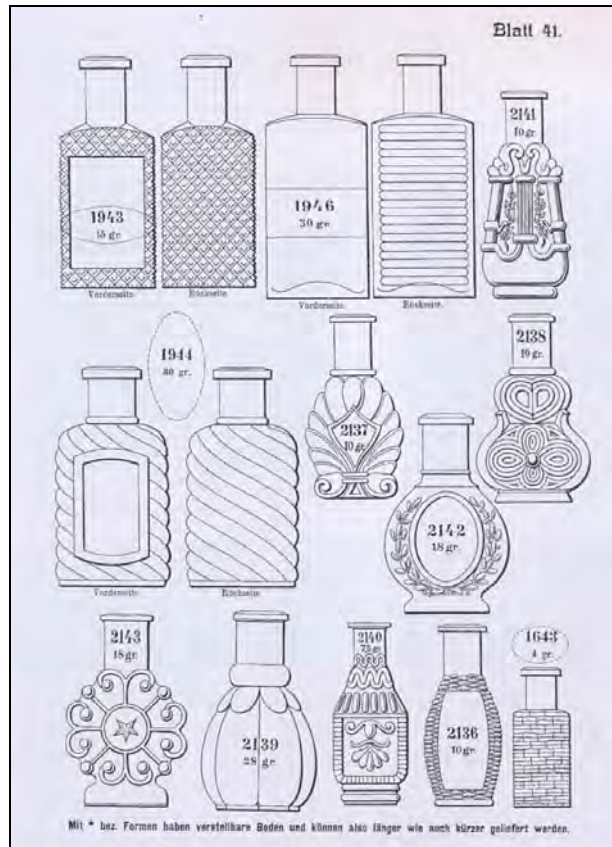
Dr. Kiesow's Augsburger Lebens-Essenz -
Biographische Angaben zur Familie Kiesow
 in Dressendorfer, Hrsg., Pharmazie und Geschichte.
 Festschrift für Günter Kallinich zum 65. Geburtstag,
 Donau Verlag 1978, u.a.

SG: Besondere form-geblasene Flaschen als Werbeträ-
 ger wurden auch verwendet für **Danziger Goldwasser**
 (???), **Echt Stonsdorfer Kräuterlikör** (1810), **Pelikan**
 (1838), **Maggi** (1872), **Odol** (1892) ...

Abb. 2011-3/152 **Maßstab ca. 120 %**
 Parfümflaschen für **Wolf & Sohn, Karlsruhe**
 Mini-Fläschchen mit Korkverschluss und Versiegelung
 geprägte Papieretiketten, eingepresste Inschriften
 form-geblasenes, farbloses Glas, H 5,5 cm
 aus Dröge / Gabriel, Gifhorner Glashütte, 2010, S. 9, 171



Abb. 2011-3/153
 MB „Parfumerie-, Conserven-, Medicin-Gläser,
 W. Limberg & Co., Glashütte Gifhorn“ von **1896**, Titelblatt
 Blatt 41, Flacons und Pomadegläser
 aus Dröge / Gabriel, Gifhorner Glashütte, 2010, S. 218, 225



Siehe unter anderem auch:

- PK 1999-1 SG, Pressglas als Luxus für Damen aus „besseren Kreisen“ oder zum Gebrauch der „kleinen Leute“?
- PK 1999-1 [Barten, René Lalique und Die Frage der Serienproduktion; Auszug aus Barten, René Lalique Flacons 1910-1935](#)
- PK 1999-4 Barten, René Lalique und die Produktion von Pressglas ab 1908; Auszug aus Barten, René Lalique Flacons 1910-1935
- PK 1999-4 Sellner, René Lalique und die Produktion von Pressglas ab 1918; Auszug aus Sellner, Glas in der Vervielfältigung
- PK 2000-6 [Lněničková, Welt der Duftbehälter. Ausstellungs-Katalog Muzea skla a bižuterie, Jablonec nad Nisou 1999 \[Schránky Vůní, České toaletní sklo od 18. století po současnost\]](#)
- PK 2000-6 Lněničková, Glashütten in Böhmen, die u.a. Flakons herstellten, darunter auch aus Pressglas
- PK 2001-5 Nový, Lisované sklo s umeleckými ambicemi - Heinrich Hoffmann a Curt Schlevogt [Pressglas mit künstlerischen Ambitionen]
- PK 2002-4 [Sims, Tschechoslowakische Parfüm-Flaschen - Die überwältigenden Opaques](#)
- PK 2003-2 Nový, Lisované sklo a krystalerie v Jizerských Horách [Gepresstes Glas und Kristall aus dem Isergebirge]
- PK 2004-1 Anhang 21, Nový, Pressglas und Kristallerie im Isergebirge bis zum Jahr 1948 (Auszug), Jablonec 2002
- PK 2005-3 [Stopfer, Ein Musterbuch mit Flakons aus der ČSR von 1946 Musterbuch Glaswaren-Fabrik Josef Schmidt, Unter-Polaun, 1940 / 1946](#)
- PK 2005-3 Anhang 06, SG, Ornela / Tichý, Stopfer, MB Josef Schmidt, Unter-Polaun [Dolní Polubný], 1939-1940 (Auszug)
-
- PK 2000-5 [SG, Form-geblasenes Glas](#)
- PK 2000-5 [SG, Beispiele für form-geblasenes Glas aus Katalogen und Büchern](#)
-
- PK 2000-4 [Roese, Museum Glashütte Schmidtsfelden bei Leutkirch im Allgäu; Form-geblasenes Glas; Nachtrag zu PK 2000-3](#)
- PK 2002-2 Juras, Auszug aus Juras 1997: Biedermeier-Glas in Kroatien (und Slawonien) [Bidermajersko Staklo u Hrvatskoj]
- PK 2002-2 Mrazek, Auszug aus Mrazek 1963: Das Glas (Biedermeier in Österreich)
- PK 2002-2 [SG, Die „k. k. priv. Langerswalder Glasfabrik in Steyermarkt“ von Benedikt Vivat](#)
- PK 2003-4 [SG, François Théodore Legras, „Verreries et Cristalleries de St Denis“ in Paris: press-geblasene Flaschen](#)
- PK 2004-1 [Anhang 19, Roth, Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913 Modell der Geschichte eines Industriezweiges \(Auszug\), Graz 1976](#)
- PK 2006-3 [SG, Ein wichtiges neues Buch: Ernst Lasnik, Glas - funkelnd wie Kristall Zur Geschichte des steirischen Glases, Graz 2005](#)
- PK 2007-4 [SG, Geschichte der Fürsterzbischöflichen Glashütte Aich bei St. Gilgen, 1701 - 1825 Auszug aus Wintersteiger, Glas aus St. Gilgen am Wolfgangsee, St. Gilgen 2007](#)
- PK 2008-3 [Anhang 05, SG, Reiche, Feistner, MB Glashütten-Werke Carlsfeld \(Sachsen\), um 1900](#)
- PK 2008-4 [Prasch, Waldglas aus Oberkärnten 1621-1879 - Glashütte Tscherniheim, 1971 \(Auszüge\)](#)
- PK 2009-3 [Bernhard, SG, Vom Waldglas zum ersten Industrieglas - 3000 Jahre steirisches Glas \(u.a. Untersteiermark / Slowenien\)](#)
- PK 2010-4 [Haanstra, Blue Henry - The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask](#)
- PK 2011-1 [Stopfer, Steirisch oder böhmisch? Drei in eine Form festgeblasene Karaffen ...](#)
- PK 2011-1 [SG, In die Form fest geblasenes Glas aus der Steiermark oder aus Böhmen / Mähren? \(mit mehreren Karten - Übersicht über das Thema „form-geblasenes Glas“ in der Pressglas-Korrespondenz von 1998-1 - 2011-1\)](#)
- PK 2011-2 [SG, Vereinigte Glasfabriken AG, Hrastnik \[Eichthal\], Slowenien Direktor Wilhelm Abel jun.](#)
- PK 2011-2 [SG, Die Familie Abel als Mitbegründer der Glasindustrie in Slowenien und Serbien Zur Geschichte des Glaswerks Hrastnik und der STS Abel, Zagreb](#)
- PK 2011-3 [Maroschek, SG, Medizinfläschchen Augsburgers Lebens-Essenz Johann Georg Kiesow Hersteller unbekannt, Bayern?, Steiermark?, Slowenien?, um 1800?](#)
-
- PK 2000-4 [Mauerhoff, Zur Geschichte der Glasformenherstellung in Radeberg](#)
- PK 2000-6 [Mauerhoff, Historische Übersicht zum Glasformenbau in Radeberg](#)
- PK 2000-6 [Mauerhoff, Seit 1860 Glasformen aus Radeberg. Gießerei und Glasformenbau GmbH Radeberg i. A.](#)



WEB:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-mauerhoff-radeberg-pressformen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-lefkowich-parfumflakons.pdf

WEB:

<http://www.mayerlef.com>

<http://dgaudit.free.fr/organisation.htm> ... Le Monde des parfums ... mit Literaturangaben

http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Parfüm-_und_Duftwassermarken

<http://en.museesdegrasse.com/> ... Musée international de la parfumerie Grasse (englisch)

Abb. 2009-2/368

Flakons etc. für [Guerlain, 1853-1914](#), alle Flakons Hersteller Verreries Pochet & du Courval, Porzellan Sèvres
oben mitte „L' Eau de Cologne Impériale“ 1853
aus Mayer Lefkowitz, Glanzstücke, S. 17

